

Einladung zur Herbstmitgliederversammlung 2025

Wann: Dienstag, 4. November 2025 um 20.00 Uhr

Wo: **Strickhof Lindau**, Raum 402

Keine Anmeldung nötig

Traktanden:

1. Begrüssung und kurzer Jahresrückblick
2. Protokoll der GV 2025
3. Informationen zu den Geschäften der DV Bio Suisse 12.11.2025
 - Abnahme Jahresplanung und Budget 2026
 - Antrag Bio Fribourg und Bio Genève: Lösung für das Bruderhahn-System ohne zusätzliche finanzielle Belastung der Eierproduzent:innen
4. Richtlinien- und Weisungsänderungen 2026: Einsprachen
5. Informationen Bioberatung Strickhof
6. Verschiedenes

Protokolle der GV Bio ZH – SH

Informationen zur Bio Suisse-Delegierten-Versammlung vom 12. November 2025



Thema des Abends: Bio Cuisine – Bio in der Gastronomie

Monika Weiss, Projektleiterin Gastronomie & Nachhaltigkeit Bio-Suisse

Wir freuen uns, Euch an der Herbstversammlung begrüßen zu dürfen.

Für den Vorstand

Ruedi Vögele und Lukas Schafroth

Editorial Oktober 2025

Liebe Bio-Bäuerinnen, liebe Bio-Bauern

Gute Erträge, knappe Lager

Die guten Bedingungen im Frühjahr liessen unsere Herzen höherschlagen. Es konnte entspannt gearbeitet werden und die Kulturen entwickelten sich sehr gut. Die Trockenheit im Juni erschwerte die Aussaat, beispielsweise meiner Karotten und führte im Weinland zu mittleren Getreideerträgen. Eine längere Regenperiode während der Getreideernte erschwerte für manche die Strohernte oder führte zu Auswuchs in noch stehendem Getreide. Generell wird 2025 aber in guter Erinnerung bleiben. Die Bedingungen bescherten im Futter-, Acker- und Gemüsebau schöne Erntemengen. Paloxen, egal ob gross oder klein, sind infolge der hohen Erträge Mangelware geworden, ebenso die Lagerräumlichkeiten. Alte Paloxen werden in teils desolatem Zustand wieder gefüllt oder die Ernte gar einfach auf den Boden gekippt, wie man so hört. Eine weitere Ursache könnte sein, dass beispielsweise Kartoffelproduzenten mit Eigenlager die Produktion aufgegeben haben und neue Produzenten ohne Lager diese Mengen übernommen haben und dieses Detail bei der Anbauplanung zu wenig berücksichtigt wurde... Bei der Landi in Marthalen sind die Getreidesilos allmählich voll, wie ich beim Mais abgeben erfahren habe. Kunden müssten je nach Abnehmer eventuell bald auf andere Sammelstellen ausweichen. Körnermais ist eine der Kulturen, die in den Mengen stark schwankt, da die Nutzung flexibel ist. Bei guten Grundfuttererträgen wird der Silomaisanteil teils reduziert und der Silomais als Körnermais geerntet, in schlechten Jahren gerade umgekehrt, was die Ernteschwankungen zusätzlich erhöht.

Durch geschlossenes Auftreten der Produktion konnten an den Preisverhandlungen weitere Preissenkungen beispielsweise bei Zwiebeln und Karotten aktuell verhindert werden und so sind die Preise je nach Produkt (noch) einigermaßen stabil. Hoffen wir nun, dass die Produkte am Lager auch halten, wir die grosse Ernte erfolgreich verkaufen und mit den grossen Mengen auch neue Absatzkanäle erschliessen können. Ein solcher neuer Kanal könnte die Gemeinschaftsverpflegung sein. Ich bin gespannt, was uns Monika Weiss im Anschluss über die Aktivitäten von Bio Suisse in diesem Bereich erzählen wird.

Nutzt die Gelegenheit für eure Fragen und Anregungen und kommt auch an die Herbstversammlung am 4. November, wir freuen uns auf euch!

Lukas Schafroth, Co-Präsident.

Gast des Abends

Monika Weiss

Bio Suisse

Projektleiterin Gastronomie & Nachhaltigkeit



Bio in der Gastronomie und das Labelprogramm Bio Cuisine

Mehr Bio auf dem Teller: Der Anteil biologischer Produkte in der Ausser-Haus-Verpflegung soll deutlich zunehmen.

Sichtbarkeit & Vertrauen:

Bio Cuisine macht nachvollziehbar, was hinter „Bio“ steht.



BIOCUISINE

Neue Absatzkanäle erschliessen:

Brücke schlagen zwischen Anbietern und Gastronomie, Rahmenbedingungen schaffen.

Verfügbarkeit fördern:

Mehr Knospe-Produkte in verarbeiteter Form für die Gastronomie.

Bildung & Unterstützung: Schulungen anbieten, Wissen über Bio & Regionalität fördern, sowie Gastronomen bei der Umstellung begleiten

Chancen

- Erhöhung Glaubwürdigkeit und Image für Gastronomiebetriebe durch transparentes Engagement
- Mehrwert für Gäste, die bewusster geniessen möchten
- Unterstützung der Bio-Wertschöpfung

Herausforderungen

- Bio-Produkte nicht überall in ausreichender Menge und Qualität verfügbar
- Hoher administrativer Aufwand für Dokumentation

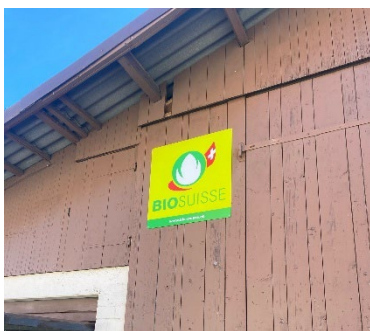
Online-Zahlung auf Biomondo: Weniger Aufwand, mehr Vertrauen

Alle zertifizierten Schweizer Bio-Betriebe können Biomondo kostenlos als Online-Shop nutzen. Dank der Partnerschaft mit Payyo.ch kann seit diesem Jahr die Online-Zahlung per Kreditkarte oder Twint mit wenigen Klicks aktiviert werden. Die Konditionen sind fair und andere Zahlungsarten wie Barzahlung, Vorkasse, Rechnung oder Twint vor Ort können auf Wunsch weiterhin parallel angeboten werden. Damit bleiben Betriebe flexibel und bieten ihren Kunden Wahlmöglichkeiten. Die Einrichtung ist unkompliziert: Nach dem Einloggen auf www.biomondo.ch gelangt man unter «Mein Betrieb» via «Lieferung/Abholung» zu den «Zahlungsarten». Dort lässt sich «Online zahlen» anwählen und so die Registrierung bei Payyo starten. Anschliessend erhält man eine Bestätigungs-Mail mit Passwort und kann sein Konto bei Payyo verifizieren. Der Aufwand dafür liegt erfahrungsgemäss bei circa zwanzig Minuten.

Der Vorteil liegt auf der Hand: Zahlungen erfolgen vorab, der Geldeingang ist gesichert und das Mahnwesen entfällt. Da viele Konsumentinnen bequemes Online-Shopping inzwischen gewohnt sind, stärkt die digitale Bezahlungsmöglichkeit zudem das Vertrauen und macht den Einkauf attraktiver. Sollte eine Biomondo-Bestellung dennoch einmal storniert werden müssen, erhält die Kundin das Geld automatisch zurück.

Weitere Informationen zur Zahlungsfunktion und der Kontakt zum Biomondo-Team sind auf der Hilfe-Seite unter www.biomondo.ch/de/contact zu finden.

Knospe-Tafeln auf den Höfen



Montiert bitte die Tafeln!

«Die Biobauern und -bäuerinnen waren immer offen und sympathisch. Ab und zu erhielt ich kritische Rückmeldungen zu Bio Suisse und den Kontrollen.», erzählt Ueli Stücheli, der in den letzten Monaten viele Tafeln verteilt hat. Michèle Hürner von Bio Suisse möchte gerne die Biohöfe erkennen, wenn sie durch den Kanton Zürich

fährt. Falls ihr keine Tafel erhalten habt, meldet Euch bitte bei der Fachstelle Biolandbau. Der Vorstand von Bio Zürich und Schaffhausen freut sich über Anregungen oder Verbesserungsvorschläge.

Bio-Versuchsjahr 2025 am Stiegenhof

Im Herbst 2024 wurden verschiedene Versuche am Stiegenhof ausgesät. Konkret handelte es sich dabei um Sortenversuche von Braugerste, Roggen, Hafer und Weizen sowie ein Düngungsversuch im Weizen. Aufgrund des Niederschlagreichen Oktobers gab es kurze trockene Zeitfenster für die Aussaaten, welche genutzt werden mussten. Abgesehen vom Hafer konnten sämtliche Kulturen zu einem akzeptablen Zeitpunkt ausgesät werden.

Der Hafersortenversuch wurde am 28. Oktober gesät. Dieser späte Saattermin hat sich durch die geringe Verfügbarkeit an Hafersaatgut aus der Getreideernte 2024 ergeben. Die generell tiefen Getreideerträge waren so nicht nur bei der Ernte 2024 spürbar, sondern auch bei der Aussaat für das Erntejahr 2025. Die späte Aussaat war allerdings nicht nur nachteilig. Aufgrund des späten Saattermines konnte zusätzlich zu dem geplanten Sortenversuch die Spätsaat-Verträglichkeit des Hafers überprüft werden.



Die Hafersorte Vodka schloss anfangs April 2025 die Bestockung ab (Bild: Johannes Röllin, Strickhof).

Für die Unkrautregulierung wurde die Parzelle dreimal gestriegelt, anfangs März, anfangs April und Anfangs Mai. Dabei wurde die Intensität wie auch die Geschwindigkeit beim Fahren mit jedem Durchgang erhöht. Spannend zu beobachten war der Druck bezüglich Ackerfuchsschwanz auf dieser Parzelle. Auf dieser Parzelle gibt es einen gewissen Druck an Ackerfuchsschwanz, welcher sich in der Vorkultur Braugerste deutlich erkennbar machte. Idealerweise wäre aufgrund des Wissens um den Ackerfuchsschwanz auf dieser Parzelle kein Wintergetreide angesät worden, um diesen nicht weiter zu fördern. Denn Ackerfuchsschwanz keimt vorwiegend Ende September bis Oktober. Daher empfehlen sich Sommer oder auch Hack-Kulturen bei Parzellen mit Ackerfuchsschwanz, um diesen nicht noch mehr zu fördern. Der Anbau einer Sommerkultur wäre auch auf dieser Parzelle ideal gewesen. Eine andere Möglichkeit, um den Ackerfuchsschwanz zu reduzieren, sind Spätsaaten. Denn gegen Ende Oktober nimmt die Keimung des Ackerfuchsschwanzes deutlich ab, was ebenfalls zu einer Reduktion in der heranwachsenden Kultur führt. Dies war im spät gesäten Hafersortenversuch ebenfalls zu beobachten, denn der Hafer blieb weitgehend frei von Ackerfuchsschwanz. Sicherlich hat die bessere Unkrautunterdrückung des Hafers im Vergleich zur Gerste ebenfalls noch eine Rolle gespielt.



Der Ackerfuchsschwanz war im Erntejahr 2024 gut vertreten in der Braugerste (Bild: Johannes Röllin, Strickhof).

Gedüngt wurde dem Hafer total 60 kg Stickstoff mit einem Biohandelsdünger, welcher im März gegeben wurde. Schlussendlich erreichten die Hafersorten einen durchschnittlichen Ertrag von 47 dt/ha bei einer Feuchtigkeit von 14.5%. Der Ertrag fiel somit erfreulich aus. Etwas weniger erfreulich fiel das Hektolitergewicht mit durchschnittlich 50 kg/hl aus. Denn für die Übernahme als Speisahafer ist ein Hektolitergewicht von mindestens 54 kg zu erreichen. Bei Posten mit einem Hektolitergewicht von 50 bis 54 kg werden Abzüge gemacht. Bei einem Hektolitergewicht unter 50 kg geht der Hafer in den Futterkanal. Aufgrund des späten Saattermines wurde die Saatmenge von den empfohlenen 1.0 - 1.5 kg/a auf 2 kg/a erhöht. Es kann gut sein, dass diese Erhöhung zu einem zu dichten Bestand geführt hat, wodurch die Kornfüllung und somit auch das Hektolitergewicht negativ beeinflusst worden ist. Ebenfalls eine Auswirkung der hohen Saatmenge könnte die teilweise beobachtete Lagerung gewesen sein, insbesondere bei der Sorte Snowbird.



Der Hafersortenversuch wurde nach der Regenperiode im Juli am 11. August geerntet (Bild: Johannes Röllin, Strickhof).

Für kurzfristige entschlossene Betriebe wurde spontan am 08. Oktober 2025 von Bio Suisse informiert, dass die Möglichkeit besteht Speisahafer für die Ernte 2026 zu produzieren. Leider war diese Information über neue Entwicklungen im Detailhandel sehr spontan, zu spontan für die meisten Betriebe. Falls es doch Betriebe gegeben hat, welche noch Winterhafer ausgesät haben: Eine späte Aussaat von Winterhafer kann durchaus gelingen.

Der Hafersortenversuch stand zusammen mit dem Roggensortenversuch das letzte Mal am Stiegenhof, da die dreijährigen Sortenprojekte im letzten Jahr sind. Die verschiedenen Roggensorten erzielten mit 55.6 dt/ha bei 14.5 % erfreuliche Erträge. Geerntet wurden die Roggensorten am 17. Juli mit rund 18 % Feuchtigkeit. Zu diesem Zeitpunkt haben wir uns für eine Ernte entschieden, da eine Regenperiode bevorstand, damit der auswuchsanfällige Roggen auch als Brotgetreide verwertet werden konnte. Da diese Regenperiode sich bis Anfangs August hingezogen hat, waren die höheren Trocknungskosten das kleinere Übel.



Die Roggenernte am Stiegenhof (Bild: Johannes Röllin, Strickhof).

Die weiteren Ergebnisse aus dem Weizensortenversuch wie auch aus den Sommerkulturen werden auf der Bioseite im Zürcher Bauer am 06. November publiziert. Die detaillierten Versuchsberichte vom Stiegenhof 2025 werden auf der Website vom Strickhof bis Ende Jahr publiziert.

Autor: Johannes Röllin, Fachstelle Biolandbau, Strickhof

Projekt Praxisbegleitung 2026 – Umsteller-Abende

Auf einem Rundgang zeigen die Betriebsleitenden, was Ihnen Freude macht und wie sie die Herausforderungen meistern. Weitere Fragen und Themen werden beim anschliessenden Imbiss angeregt diskutiert. Die Fachstelle Biolandbau des Strickhofs organisiert diese Abende im Auftrag der MO Bio Zürich und Schaffhausen. Die Durchführung wird finanziell von Bio Suisse unterstützt.

Für den ersten Umstellerabend haben wir uns Ende April bei Roger und Peter Ball in Brütten getroffen. Die Leidenschaft von Vater Peter Ball ist der Gemüsebau, während Sohn Roger Freude an den Kühen hat. Deshalb hat sich die Betriebsausrichtung in den letzten Jahren verändert. 2021 hat Roger Ball wieder zu Melken begonnen, indem er auf der Basis der Simmentaler Mutterkuhherde eine Simmentaler Milchviehherde aufgebaut hat. Zwei der ursprünglichen Mutterkühe sind immer noch dabei. Auf den Feldern wächst neben Getreide, Mais und Soja weiterhin regelmässig Broccoli. Peter Ball hat vor zehn Jahren einen Stall für 2000 Legehennen gebaut. Er erzählte von den Folgen des Entscheids, dass bei Bio Suisse ab 2026 alle Küken leben. Der Preis der Junghennen ist gestiegen, was den Liquiditätsbedarf beim Herdenwechsel massiv erhöht. Es braucht eine gesunde produktive Herde, damit die hohe Anfangsinvestition über den höheren Eierpreis bezahlt wird. Im Frühling hoffte er, dass die neue Herde möglichst bald aufhört, die Eier auf den Boden zu legen. Nach der Degustation der Käsespezialitäten von Züger, dem Milchabnehmer, hat Familie Ball grosszügig Fleisch von Bruderhähnen grilliert. Fleisch gehört sowohl bei der Milch als auch bei der Eierproduktion dazu.



Roger Ball aus Brütten schätzt die Eigenschaften seiner Simmentaler-Kühe.



Es ist alles bereit für die Hoftötung auf dem Pünthof am folgenden Tag.

Am 3. Juni empfingen uns Karin und Stefan Fenner auf dem Pünthof auf der Forch. Sie haben vor knapp 10 Jahren einen Stall für Mutterkühe gebaut. Seit dem Herbst 2023 werden die Rinder auf dem Hof getötet. Für einen reibungslosen Ablauf waren kleinere bauliche Anpassungen nötig. Es stand alles bereit für die Hoftötung am folgenden Tag. Trotz der Erhöhung der Fleischpreise konnten dank der Hoftötung auch neue Kunden gewonnen werden. Die Kunden können einerseits Bestellungen aufgeben und das Fleisch frisch abholen, andererseits hat es immer etwas im Tiefkühler im Hofladen. Karin informiert ihre Kunden regelmässig mit einem Newsletter über den Hof und die nächsten Liefertermine von Fleisch. Auf den Feldern standen die Sonnenblumen sehr schön anfangs Juni und lieferten hoffentlich einen guten Ertrag bei der Ernte.

Christian Gerber, seine Familie und sein Team waren die Gastgeber der Sommertagung am 3. Juli. Damit wir den Ausführungen von Christian nicht hungrig zuhören mussten, gab es gleich etwas zu essen. Die frische Minigurken, Peperoni und Cherry-Tomaten wurden nur wenige Meter von den Tischen entfernt geerntet. Diese Fruchtgemüse sind ein wichtiges Standbein des Betriebs. Auch im Freiland baut die Firma Gerber Bio Greens ein vielfältiges Sortiment von Frischgemüse an. Als Vorsitzender der Fachgruppe Gemüse von Bio Suisse und Mitglied im leitenden Ausschuss des Verbandes Schweizer Gemüse setzt sich Christian Gerber dafür ein, dass die Rahmenbedingungen für die Gemüseproduzenten stimmen. Herausforderungen sind unter anderem die Anstellung von qualifiziertem Personal, die klimaneutrale Heizung der Gewächshäuser oder die Raumplanung, die es erschwert neue Gewächshäuser oder Wohnraum für Angestellte zu erstellen. Krijn Hartmann erklärte den Anbau der Fruchtgemüse im Gewächshaus und die Methode des Boden Reset, welche auf natürliche Weise Bodenkrankheiten und Schädlinge beseitigt.



Die Arbeitsgeräte von Regina Schwarzenbach sind auf die Beetbreite von 80 cm ausgelegt.



Roman Hedinger produziert Wildblumensaatgut zwischen den Haselnussbäumen.

Roman Hedinger aus Wilchingen ist ein sehr innovativer Vertreter der 52 Knospe-Betriebe des Kantons Schaffhausen. Zuerst besichtigten wir seine Haselnussplantage. Die Bäume sind noch jung. Um gute Wachstumsbedingungen zu schaffen, ist die Pflege des Unterwuchses wichtig. Da die Bäume noch jung sind, vermehrt er Wildblumen dazwischen. In Zukunft möchte er das Gras nur noch walzen. Der Haselnussbohrer ist ein gefürchteter Schädling. Dieses Jahr schien der Befall etwas höher. Über die Ernte der Haselnüsse hat sich Roman viele Gedanken gemacht. Denn die besten Nüsse fallen selbst herunter. Deshalb hat er Netze angefertigt, die er wie einen Trichter um den Stamm legen konnte. Leider war dies ein gefundenes Fressen für die Haselmäuse. Mutter Vreni unterstützt Roman beim Obst- und Rebenanbau. Sie berichtete davon, dass es seit der Umstellung eine Herausforderung ist, bei den Äpfeln eine ausgeglichene Erntemenge in guter Qualität zu produzieren. Bei den Reben fand sie es nicht so schwierig. Ein weiterer Betriebszweig ist die Zucht von Damhirschen. Beim Heu sind sie sehr wählerisch. Dank einer Ballenbelüftungsanlage ist es erstklassig und die Krippenreste konnten reduziert werden.

Zum letzten Umstellerabend reisten wir auf den Hirzel. Obwohl der Wetterbericht nichts Gutes versprach, konnten wir das wunderbare Panorama vom Hof Zalpenblick geniessen. Regina Schwarzenbach und ihr Team produzieren um die 50 Gemüsesorten gemäss Market Gardening Grundsätzen. Sie verkauft das Gemüse von Mitte Mai bis Ende November in einem Gemüseabo. Die Ernte, das Rüsten und Abpacken braucht viel Zeit. Dank einer Analyse aller Handgriffe konnte die Arbeitszeit bedeutend gesenkt werden. Zunehmend wird Gemüse und Fleisch auch an Restaurants geliefert. Etwa einmal pro Monat wird ein Rind oder Ochse auf dem Hof getötet, vom Metzger mitgenommen und verarbeitet, entweder für Privatkunden oder für die Gastronomie. Das nächste Projekt sind die Hochstammbäume, die auf dem neu übernommenen Land stehen. 2025 war Regina eine der 50 Top Farmers des europaweiten Netzwerks von regenerativen Landwirten und Landwirtinnen (www.top50farmers.org).

Bio Zürich und Schaffhausen dankt allen Bauernfamilien für die Gastfreundschaft und die wertvollen Einblicke in ihre Arbeit.

Autorin: Milada Quarella, Fachstelle Biolandbau, Strickhof

Agenda 2025/2026

Die aktuellen Daten und Programme für Weiterbildungskurse im Biolandbau finden Sie in der Agenda von Bioaktuell (bioaktuell.ch/aktuell/agenda).



Datum	Anlass / Thema	Ort
29. Oktober	4. Schweizer Bio-Viehtag am FiBL-Hof	FiBL Frick
3.-6. November	Einführungskurs Biodynamischer Landbau	Rheinau
4. November	Webinar für Legehennenhaltende (5 Abende)	FibL, Online
04. November 20 Uhr	Herbstmitgliederversammlung Jährliche Mitgliederversammlung der MO Zürich Schaffhausen	Strickhof Lindau Raum 402
11. November	Selbstkontrolle in der Bio-Hofverarbeitung 2025	FibL, Online
11. November	FiBL Erfahrungsaustausch Gemüsebau	Berikon AG
12. November	Herbst-DV Bio Suisse 2025 Delegiertenversammlung Bio Suisse	Stadtheater Ol- ten, SO
19. November	Webinarreihe Schafhaltung	FibL, Online
26. November	Zukunft planen mit MeinHofKompass	FiBL Frick
26. November	Gründungsanlass für ProBio-Arbeitskreis Bio-Weidebeef	Biohof Letten- berg, Zell ZH
27. November	Einstieg in die Bio-Geflügelproduktion	Arenenberg, Salenstein TG
13. Januar	FiBL-Arenenberg-Tagung	Arenenberg
20. Januar	FiBL Jahrestagung Ackerbau	FiBL Frick
21. Januar	FiBL Legehennentagung	FiBL Frick
22. Januar	FiBL Obstbautagung	FiBL Frick